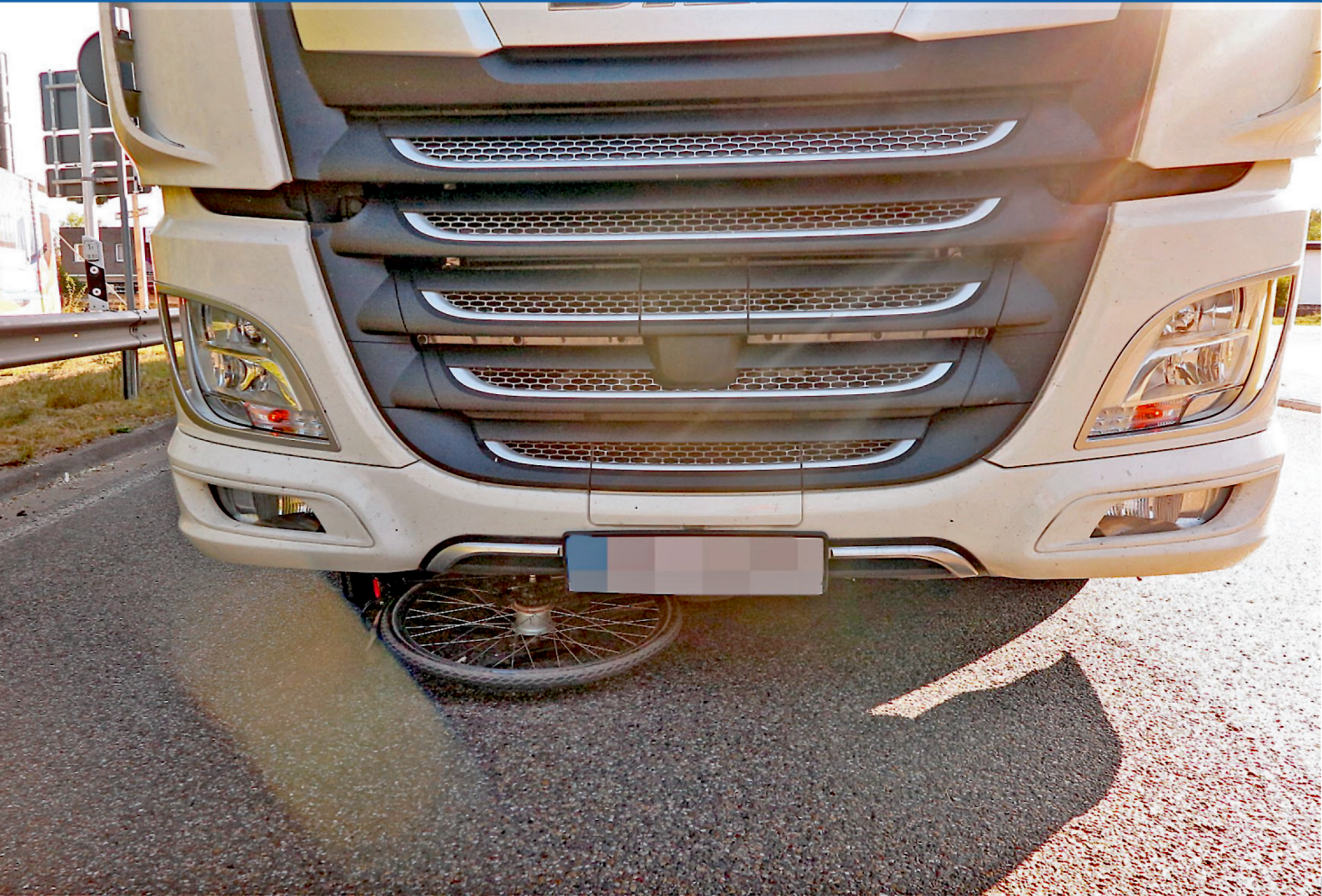




POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Kleve

bürgerorientiert • professionell • rechtsstaatlich



Verkehrsunfallstatistik 2021

Die Landrätin als Kreispolizeibehörde Kleve

<https://kleve.polizei.nrw>



Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

obwohl die Pandemie auch im Jahr 2021 allgegenwärtig war, nahm das öffentliche Leben wieder Fahrt auf, was sich unter anderem in einem erhöhten Verkehrsaufkommen zeigte. Während sich im Jahr 2020 noch 7897 Unfälle ereigneten, waren es im Jahr 2021 insgesamt 8125 Verkehrsunfälle. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg jedoch nur minimal an, von 1022 auf 1026 Unfälle.

Weniger Verkehrstote im Vergleich zum Vorjahr

Trotz steigender Unfallzahlen ist die Zahl der Verkehrstoten im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Während 2020 insgesamt 17 Menschen infolge von Verkehrsunfällen verstarben, kamen im Jahr 2021 auf den Straßen im Kreis Kleve insgesamt 13 Menschen ums Leben.

Auch wenn die gesunkene Zahl für eine positive Entwicklung steht: Jeder Mensch, der bei einem Verkehrsunfall im Kreis Kleve sein Leben verliert, ist einer zu viel! Besonders betroffen macht mich, dass auch in diesem Jahr wieder ein Kind ums Leben kam. Ein 14-jähriger Junge, der mit seinem Fahrrad unterwegs war, verstarb nach einem tragischen Verkehrsunfall, der sich Ende August auf der Uedemer Straße ereignete.

Wichtig ist bei diesen schrecklichen Ereignissen die Arbeit unseres polizeilichen Opferschutzes nicht unerwähnt zu lassen. Unser geschultes Team der Opferschutzbereitschaft steht mit insgesamt rund 30 Beamten 365 Tage im Jahr zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit, um Unfallopfern und deren Angehörigen zur Seite zu stehen.

Auffällig hoher Anteil an Senioren und Seniorinnen

Nachdenklich stimmt mich der hohe Anteil an älteren Menschen unter den tödlich Verunglückten. Insgesamt zehn der Verstorbenen im vergangenen Jahr waren Menschen im Seniorenalter. Acht der Getöteten dieser Altersgruppe waren mit dem Fahrrad oder dem Pedelec unterwegs.



Anstieg der Zahl der verletzten Rad und Pedelec Fahrenden

Auch in diesem Jahr müssen wir daher ein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung von Verkehrsunfällen mit Rad und Pedelec Fahrenden legen. Während im Jahr 2020 133 Menschen bei Unfällen mit dem Pedelec verletzt wurden, waren es im Jahr 2021 schon 173 Personen. Die Steigerung um 30 Prozent ist besorgniserregend, da sich die Zahl der Verunglückten bereits im Vorjahr verdoppelt hatte.

Die hohe Beteiligung von Rad- und Pedelec Fahrenden an Verkehrsunfällen mit Personenschaden nehmen wir zum Anlass, die polizeilichen Aktivitäten zur Bekämpfung dieser Unfälle auszuweiten. 2022 wird es in diesem Bereich mehr Überwachung und mehr Prävention geben. Hierzu gehört nicht zuletzt das Angebot von Pedelec Trainings, die sich in den letzten Jahren durch rege Teilnahme und viele positive Rückmeldungen etabliert haben.

Einführung eines Verkehrsunfallaufnahmeams

Im September 2022 wird es in der KPB Kleve eine weitere positive Neuerung geben: In unserer Behörde kommt ein mit modernster Technik ausgestattetes Verkehrsunfallaufnahmeams zur Aufnahme von schweren Verkehrsunfällen zum Einsatz. Eine gute und professionelle Unfallaufnahme ist die Basis, um Unfallursachen zu analysieren und verhilft letztlich Opfern und Angehörigen zu ihrem Recht.

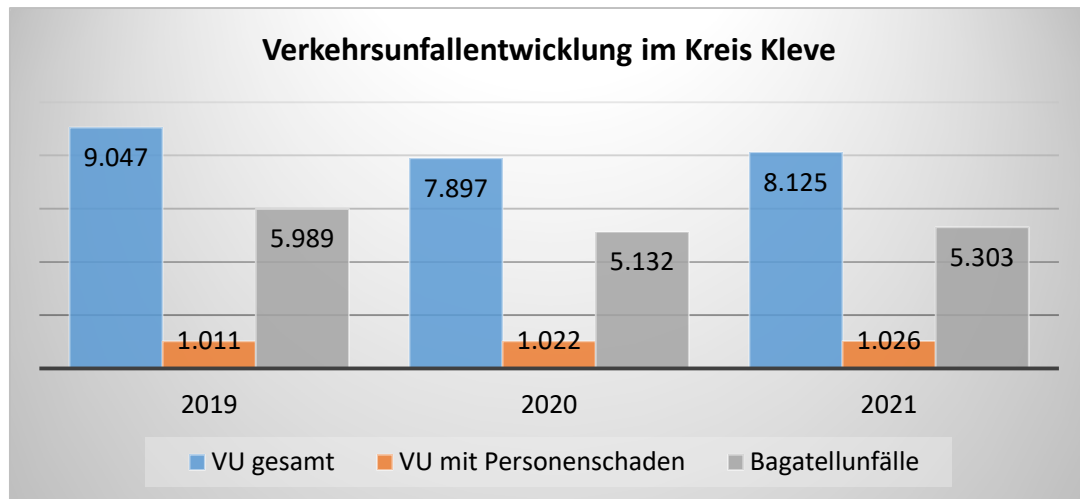
A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Silke Gorißen'. The signature is fluid and cursive.

Silke Gorißen

Landrätin

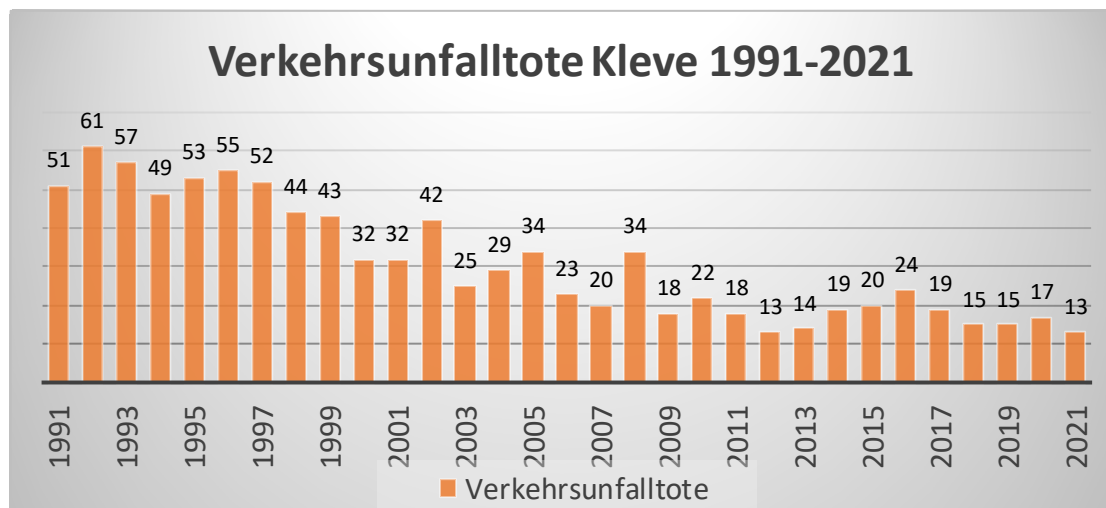
KPB Kleve - Verkehrsunfallstatistik 2021

Die Verkehrsunfallentwicklung im Kreis Kleve im Jahr 2021



Leichte Zunahme der Verkehrsunfälle mit Verletzten, aber weniger Tote und etwas weniger Schwer- und Leichtverletzte

Im Land Nordrhein-Westfalen kamen im Jahr 2021 insgesamt 410 Menschen durch Verkehrsunfälle ums Leben. Damit verfestigte sich der positive Trend der vergangenen Jahre, auch wenn die niedrigste Zahl von Verkehrstoten seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1953 aus dem Vorjahr (408) nicht erreicht werden konnte. Im Kreis Kleve starben im Jahr 2021 bei 13 Verkehrsunfällen insgesamt 13 Menschen und somit vier Menschen weniger als im Vorjahr. Auffällig bei den Verkehrstoten ist, dass die Anzahl der getöteten sogenannten schwachen Verkehrsteilnehmenden, insbesondere wenn sie mit dem Fahrrad oder Pedelec unterwegs waren, stark zugenommen hat.



„Klever Modell“ - Benachrichtigung und Betreuung von Angehörigen

Hinter jedem im Straßenverkehr verletzten und getöteten Menschen stehen Schicksale. Die Benachrichtigung von Angehörigen nach Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten und Getöteten wird seit vielen Jahren in der Kreispolizeibehörde Kleve von Beamtinnen und Beamten des Bereitschaftsdienstes Opferschutzes durchgeführt. Der Bereitschaftsdienst der Kreis Klever Polizei, oft auch „Klever Modell“ genannt, besteht in dieser Struktur seit über 20 Jahren. Rund 30 Beamtinnen und Beamte stehen rund um die Uhr für diese besonders schwierigen und belastenden Einsätze zur Verfügung. Für ihre Aufgabe sind sie speziell fortgebildet worden. Ob schwerer Verkehrsunfall, Arbeits-, sonstiger Unfall oder Suizid – der Bereitschaftsdienst Opferschutz kümmert sich um Angehörige und Opfer. Die Beamtinnen und Beamten engagieren sich freiwillig neben ihrer eigentlichen Funktion im Bereitschaftsdienst, die Koordination und Planung übernehmen der hauptamtliche Opferschutzbeauftragte KHK Joachim Verhoeven und sein Vertreter, PHK Manfred Dercks.

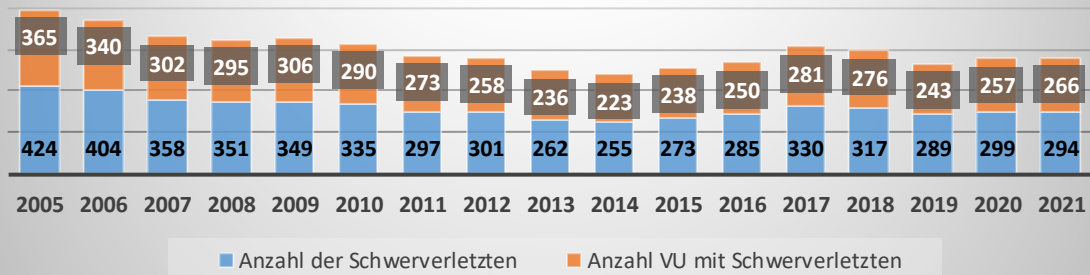
Der Bereitschaftsdienst Opferschutz der KPB Kleve benachrichtigte und betreute auch im vergangenen Jahr in über hundert Einsätzen Angehörige, Opfer, Ersthelfer und Zeugen. Der besondere Wert des polizeilichen Opferschutzes lässt sich nicht in nackten Zahlen abbilden. Aber als Polizistin oder Polizist für Menschen in den wohl schwierigsten Stunden ihres Lebens da zu sein - das ist polizeilicher Opferschutz.

Entwicklung der bei Verkehrsunfällen leicht und schwerverletzten Menschen

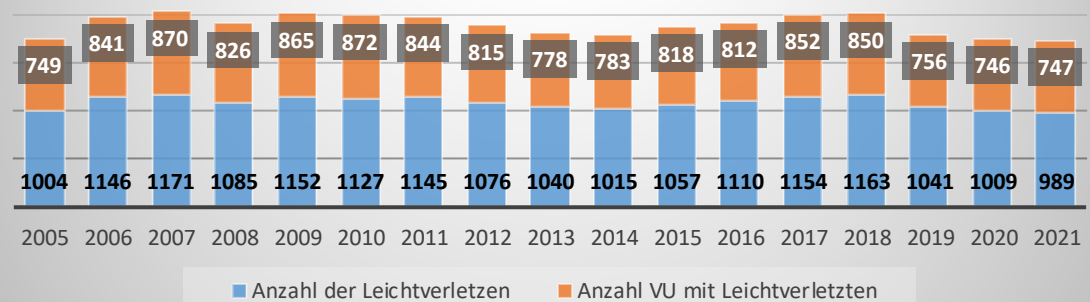
Bei den Leicht- und Schwerverletzten sind die Zahlen im Vorjahresvergleich leicht rückläufig. Bei den Schwerverletzten ist ein Rückgang um sechs schwerverletzte Personen auf 294 zu verzeichnen (Vorjahr 300). Damit konnte sich den guten Werten aus 2019 zwar angenähert werden, die 289 schwerverletzten Personen im Jahr 2019 bleiben jedoch der niedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen für die Kreispolizeibehörde Kleve. Die Zahl der leichtverletzten Personen bei Verkehrsunfällen konnte im Jahr 2021 um 20 Personen auf 989 gesenkt werden. Im Landesvergleich liegen die Verunglücktenzahlen leider weiterhin sehr hoch, auch wenn sich die Verunglücktenhäufigkeitszahl¹ von 422 auf 412 verbesserte. Die Verunglücktenzahl bezogen auf das gesamte Land Nordrhein-Westfalen lag im vergangenen Jahr bei 370. Ergänzende Informationen zur Entwicklung sind den nachfolgenden Grafiken und dem Datenblatt am Ende des Handouts zu entnehmen.

¹ Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist die Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerung. Sie gibt an wie hoch das Risiko ist, pro 100.000 Einwohner bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten



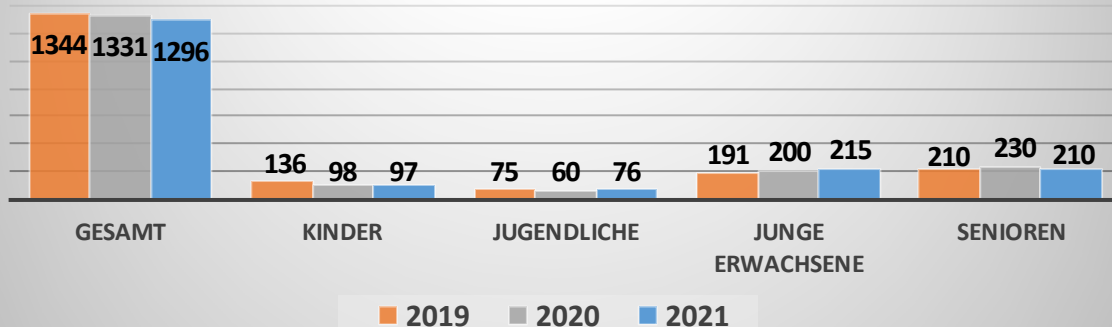
Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Leichtverletzten



Verunglücktenzahlen nach Altersgruppen

Bezogen auf die einzelnen Altersgruppen haben sich die Verunglücktenzahlen unterschiedlich entwickelt. Während in den meisten Altersgruppen ein Rückgang zu verzeichnen ist, sind die Verunglücktenzahlen bei den Jugendlichen (15 bis 17 Jahre) und bei sogenannten „Jungen Erwachsenen“ im Alter zwischen 18 und 24 Jahren nach stetigem Rückgang in den Vorjahren erstmals wieder gestiegen.

Verunglücktenzahlen im Vergleich der Altersgruppen



Weniger verunglückte Kinder, ein Junge als Radfahrer getötet



Mit 97 verunglückten Kindern stellt dies im Jahr 2021 den niedrigsten Wert seit Einführung der Kreis Klever Verkehrsunfallstatistik dar. Nach dem starken Anstieg im Jahr 2019 auf 136 sank diese Zahl im Jahr 2020 erfreulicherweise auf 98 und konnte mit 97 verunglückten Kindern in 2021 auf diesem niedrigen Niveau gehalten werden. Von den verunglückten Kindern verletzten sich 11 (Vorjahr 13) schwer und 85 (Vorjahr 84) leicht. 61 (Vorjahr 58) der verunglückten Kinder nahmen als Fußgängerin/Fußgänger oder Rad Fahrende aktiv am Straßenverkehr teil.

Unter den Verkehrsunfalltoten im Jahr 2021 war trauriger Weise auch ein 14-jähriger Junge, der bei einem tragischen Verkehrsunfall im August in Bedburg-Hau als Radfahrer ums Leben kam, als er bei starkem Regen die Uedemer Straße querte. Der Junge wurde von einem Kleintransporter erfasst und erlag später seinen schweren Verletzungen.

Der Polizei im Kreis Kleve ist es eine Herzensangelegenheit, die Verkehrsunfälle mit Kindern weiter zu reduzieren. Verschiedene präventive Aktivitäten der Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater sollen zum Erreichen dieses Ziels beitragen. Beispielfhaft seien hier das verkehrspräventive Puppenspiel oder die Radfahrausbildung an Grundschulen genannt. Weiterhin soll die polizeiliche Schulwegsicherung dazu beitragen, dass durch die Überwachung verkehrsgerechten Verhaltens Unfälle im Bereich von Schulen reduziert werden.

Aber nicht nur die Polizei kann entscheidend dazu beitragen, dass sich die Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr erhöht. Eltern und Erwachsene haben eine entscheidende Vorbildfunktion und sollten dieser Rolle als Aufsichtsperson und durch Einhaltung der Verkehrsregeln gerecht werden. Aufgabe der Eltern ist es, auf sichere und leuchtende bzw. reflektierende Kleidung für Kinder und das Tragen eines Fahrradhelms zu achten. Wichtig ist auch, dass verkehrssichere Fahrräder genutzt werden. Weiterhin ist darauf zu achten, dass mitfahrende Kinder in Kraftfahrzeugen mit geeigneten Rückhalteeinrichtungen gesichert sind.

Anstieg bei den „Jungen Erwachsenen“ (18 bis 24-Jährige)

Die Zahl der verunglückten „Jungen Erwachsenen“ ist im Vergleich zum Vorjahr auf 215 gestiegen. Es verunglückten insgesamt 14 „Junge Erwachsene“ mehr auf den Straßen des Kreises Kleve. Während bei den Schwerverletzten ein Rückgang um 4 auf 39 (Vorjahr 43) zu verzeichnen war, stieg diese Zahl bei den Leichtverletzten um 18 auf 175 (Vorjahr 157). Wie im Vorjahr kam eine „Junge Erwachsene“ ums Leben. Die 20-jährige Fahrzeugführerin kam im Oktober, ebenso wie wenige Wochen zuvor der 14-Jährige, auf der Uedemer Straße in Bedburg-Hau ums Leben, als sie mit ihrem Fahrzeug aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abkam und gegen einen Baum prallte. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, dass die junge Frau noch an der Unfallstelle verstarb.

Die Gruppe der 18 bis 24-Jährigen stellt sich historisch betrachtet auffällig dar, da die Verunglücktenhäufigkeitszahl regelmäßig höher ist als in den übrigen Altersgruppen. Als Unfallursache spielt in dieser Altersgruppe sicher auch das Thema „Ablenkung“ eine Rolle. Am häufigsten ist dabei die Nutzung des Smartphones während der Fahrt festzustellen. Nicht nur das Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung birgt große Gefahren, auch das Lesen und Schreiben von Nachrichten und das Durchscrollen der Timeline lenken stark ab und sollten daher zwingend unterbleiben. Mit der Kampagne „Lenk dich nicht app. Kein Handy am Steuer.“ warnt die Polizei in Nordrhein-Westfalen weiterhin vor den Gefahren durch Ablenkung im Straßenverkehr.

Wieder mehr verletzte Jugendliche - keine getöteten Jugendlichen

Nach dem deutlichen Rückgang der Anzahl verletzter Jugendlicher im Jahr 2020, stieg diese Zahl im Jahr 2021 wieder um 16 auf 76 an, blieb damit jedoch noch deutlich unter dem Wert des Jahres 2018 (92). Glücklicherweise wurde auch im Jahr 2021 kein Jugendlicher auf den Straßen des Kreises Kleve getötet. Bei den Schwerverletzten stieg die Zahl von 13 im Jahr 2020 auf 23 im Jahr 2021 (+10). Bei den Leichtverletzten erhöhte sich die Anzahl um 6 auf 53 (Vorjahr 47).

Mehr getötete Seniorinnen und Senioren

Nach den drei getöteten Seniorinnen und Senioren im Jahr 2019 und dem Anstieg auf 5 getötete Seniorinnen und Senioren im Jahr 2020, musste im Jahr 2021 leider eine weitere extreme Zunahme verzeichnet werden. Im Jahr 2021 starben 10 Seniorinnen und Senioren auf den Straßen des Kreises Kleve. Mit 10 von 13 Verkehrstoten des Jahres 2021 ist diese Gruppe deutlich überrepräsentiert. Acht der Seniorinnen und Senioren wurden als Fahrrad oder Pedelec Fahrende im Straßenverkehr getötet. In allen Fällen waren die Seniorinnen und Senioren die Unfallverursachenden und trugen keinen Helm. Eine Seniorin wurde als Beifahrerin bei einem Verkehrsunfall auf der Broeckhuysener Straße in Straelen getötet, ein weiterer Senior starb im Oktober als Pkw-Fahrer an den Unfallfolgen eines Verkehrsunfalls auf der Hoeg-Poelycker-Straße in Kerken.

Entgegen der negativen Entwicklung bei den Getöteten waren die Zahlen in dieser Altersgruppe bezogen auf die Leicht- und Schwerverletzten im letzten Jahr rückläu-

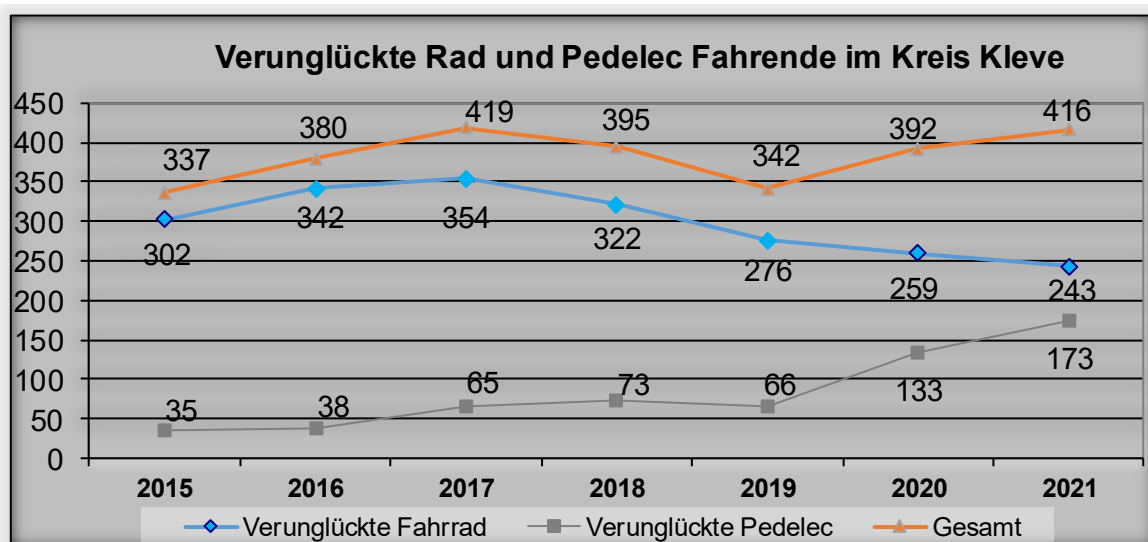
fig. So sank die Zahl der leichtverletzten Seniorinnen und Senioren um 19 auf 138 (Vorjahr 157) und die Zahl der schwerverletzten Seniorinnen und Senioren um 6 auf 63 (Vorjahr 69). Das Mobilitätsverhalten älterer Menschen unterliegt, insbesondere durch die weiterhin steigenden Verkaufszahlen bei den Pedelecs, einem Wandel. Mehr ältere Menschen nehmen am Straßenverkehr teil und können mit weniger Aufwand größere Strecken zurücklegen. Dies bedeutet auch zwangsläufig eine Erhöhung des Unfallrisikos.

Die Polizei im Kreis Kleve hat diese Entwicklungen frühzeitig erkannt und bietet für diese Zielgruppe sogenannte Pedelec-Trainings an. Bei den Trainings wird älteren Menschen die Gelegenheit gegeben, sich mit den bauartbedingten Fahreigenschaften ihres Pedelecs und den Auswirkungen auf die Fahrsicherheit vertraut zu machen und dadurch in Gefahrensituationen ihr Fahrzeug besser beherrschen zu können. Festzustellen ist, dass offenkundig mehr Seniorinnen und Senioren die Sinnhaftigkeit des Tragens eines geeigneten Schutzhelmes erkannt haben, es diesbezüglich aber noch deutlich „Luft nach oben“ gibt.

Problem: Rad und Pedelec Fahrende

In den vergangenen drei Jahren zeichnete sich bereits eine Entwicklung ab, die die Kreispolizeibehörde Kleve dazu veranlasste, die Maßnahmen zur Bekämpfung von Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Rad und Pedelec Fahrenden zu intensivieren. Unter anderem wurden mehrere Schwerpunktaktionen durchgeführt. Bedauerlicherweise reichten die Anstrengungen nicht aus, um dem negativen Trend nachhaltig begegnen zu können. Auch im Jahr 2021 nahm die Zahl der verunglückten Rad und Pedelec Fahrenden weiter zu und stieg um 22 auf 416. Auffällig hierbei: Mit 243 Verunglückten sank die Zahl der Fahrrad Fahrenden um 16 Verunglückte. Bei den Pedelec Fahrenden hingegen stieg die Zahl der Verunglückten, die sich schon im Vorjahr im Vergleich zu 2019 verdoppelt hatte, um weitere 40 Verunglückte auf 173 im Jahr 2021.

Während also bei den Fahrrad Fahrenden die Anzahl der Leicht- und Schwerverletzten rückläufig ist, nahm sie bei den Pedelec Fahrenden besorgniserregend zu.



Um dieser Entwicklung zu begegnen, sanktionierte die Polizei Kleve im Jahr 2021 insgesamt 3.359 Verstöße von Rad und Pedelec Fahrenden. Neben den bekannten Verstößen wie Missachtung von Verkehrszeichen, Nutzung des falschen Radweges oder Fahren ohne vorgeschriebene Beleuchtung, war die Ablenkung durch verbotswidrige Nutzung von Smartphones einer der Hauptgründe für polizeiliches Einschreiten. Insgesamt 810 Verstöße im Zusammenhang mit der verbotswidrigen Nutzung von Handys bzw. Smartphones wurden sanktioniert. Besorgniserregend ist, dass die Nutzer oft Jugendliche und junge Erwachsene sind, die als zukünftige Autofahrerinnen und Autofahrer wenig Unrechtsbewusstsein bzgl. der Smartphone-Nutzung zeigen.

Die Bedeutung des Tragens eines Fahrradhelmes ist für alle Rad und Pedelec Fahrenden gleichermaßen wichtig. Nicht nur für Kinder sollte der Helm, wie oben erwähnt, Standard bei der Teilnahme am Straßenverkehr sein. Auch Kleidung, die die Sichtbarkeit und somit Wahrnehmbarkeit, insbesondere bei widrigen Wetterverhältnissen, erhöht, kann zur Vermeidung von Unfällen beitragen. Das Tragen eines Helmes schützt Rad und Pedelec Fahrende vor schweren oder gar tödlichen Kopfverletzungen. Die vielen schweren Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Rad- und Pedelec Fahrenden auf den Straßen des Kreises Kleve im Jahr 2021 belegen das.

Um der weiterhin negativen Entwicklung im Bereich der verunglückten Rad und Pedelec Fahrenden zu begegnen, wird die Kreispolizeibehörde Kleve hier im Jahr 2022 erneut einen entsprechenden Tätigkeitsschwerpunkt setzen. In Abhängigkeit von der pandemischen Entwicklung werden auch die präventiven Aktionen ausgeweitet. Weiterhin soll durch eine Ausweitung der repressiven Maßnahmen das subjektive Entdeckungsrisiko bei Rad und Pedelec Fahrenden erhöht werden und diese zum verkehrsgerechteren Verhalten animieren.

Keine getöteten Motorrad Fahrenden

Erfreulicherweise wurden im Jahr 2021 keine Motorrad Fahrenden auf den Straßen des Kreises Kleve bei einem Verkehrsunfall getötet. Angesichts der Anreize durch die teils kurvigen Landstraßen und die Nähe zum Ruhrgebiet zieht es in der Saison viele Motorrad Fahrende auch in den Kreis Kleve, um dort Touren mit dem Motorrad zu unternehmen. Die Gefahr von (schweren) Verkehrsunfällen mit entsprechenden Verletzungsfolgen geht damit stets einher.

Nicht nur die Motorrad Fahrenden machen Fehler - von daher ist die Überwachung zur Bekämpfung der Verkehrsunfälle mit Motorrad Fahrenden fester Bestandteil der Arbeit der Polizei im Kreis Kleve. Dabei wird nicht nur das Fehlverhalten von Motorrad Fahrenden, sondern auch das Fehlverhalten aller übrigen Verkehrsteilnehmenden auf beliebten Motorradstrecken überwacht.

Die Statistik in Bezug auf Motorrad Fahrende darf allerdings nicht nur anhand der erfreulich geringen Zahl der getöteten Personen im Straßenverkehr beurteilt werden. Die Verunglücktenzahlen insgesamt und insbesondere die Anzahl der schwerverletzten Motorrad Fahrenden (30) liegen auf einem hohen Niveau.

Überwachung des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs



Fahrzeuge des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs (Lkw und Busse) haben auf den ersten Blick wenig Anteil am Unfallgeschehen im Kreis Kleve. So verletzten sich im Jahr 2021 29 Personen als Fahrzeug Führende oder Mitfahrende in entsprechenden Fahrzeugen leicht, 9 Personen verletzten sich schwer.

Die Anzahl der verunglückten Personen, die in Unfälle mit diesen Fahrzeugen involviert waren, beispielsweise Pkw oder Zweirad Führende, ist zwar ähnlich hoch. Folgen waren hier aber 20 Leichtverletzte, 11 Schwerverletzte und zwei Getötete. Es zeigt sich, dass allein durch die hohe Masse der Fahrzeuge des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs die Verletzungsfolgen meist schwerer sind. Das ist einer der Gründe dafür, dass die Polizei im Kreis Kleve einen Schwerpunkt auf die Überwachung des gewerblichen Personen- und Güterverkehr legt. Diese Überwachung erfordert auf Grund einer Vielzahl einschlägiger Verordnungen und Gesetze ein hohes Maß an Spezialisierung und Technik. Um diesem Anspruch besser gerecht werden zu können, wurde der Kreispolizeibehörde Kleve im Jahr 2021 der auf dem oberen Bild zu sehende, sogenannte „Prüfkw“ zugewiesen, der mit umfangreicher Technik ausgestattet ist.

Präventionsaktion „Weiße Kreuze“ - Mahnmale am Straßenrand

Das Projekt „Weiße Kreuze“ ist seit dem Jahr 2003 ein fester Bestandteil der Verkehrsunfallprävention der Kreispolizeibehörde Kleve. Alljährlich stellen die ehrenamtlichen Helfer des Technischen Hilfswerks Kleve als Kooperationspartner der Kreis Klever Polizei bei der Aktion „Weiße Kreuze“ große weiße Holzkreuze an Unfallstellen auf, an denen im Vorjahr Menschen ihr Leben verloren haben. Im letzten Jahr nahm der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herbert Reul, persönlich an der Aufstellung der beiden ersten weißen Kreuze zum Gedenken an die Unfallopfer 2020 an einer Landstraße in Kerken teil.

Die großen weißen Kreuze sind ein Zeichen des Mitgefühls für die Angehörigen und dienen dem Gedenken an die Unfallopfer. Darüber hinaus sollen sie vorbeifahrende Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken anregen. Jedes der weißen Kreuze steht für ein schreckliches Ereignis, welches vielen Menschen Leid und Trauer zugefügt hat. Auch im Jahr 2022 wird auf diese besondere Weise an die im Jahr 2021 im Kreis Kleve verstorbenen Unfallopfer erinnert werden.



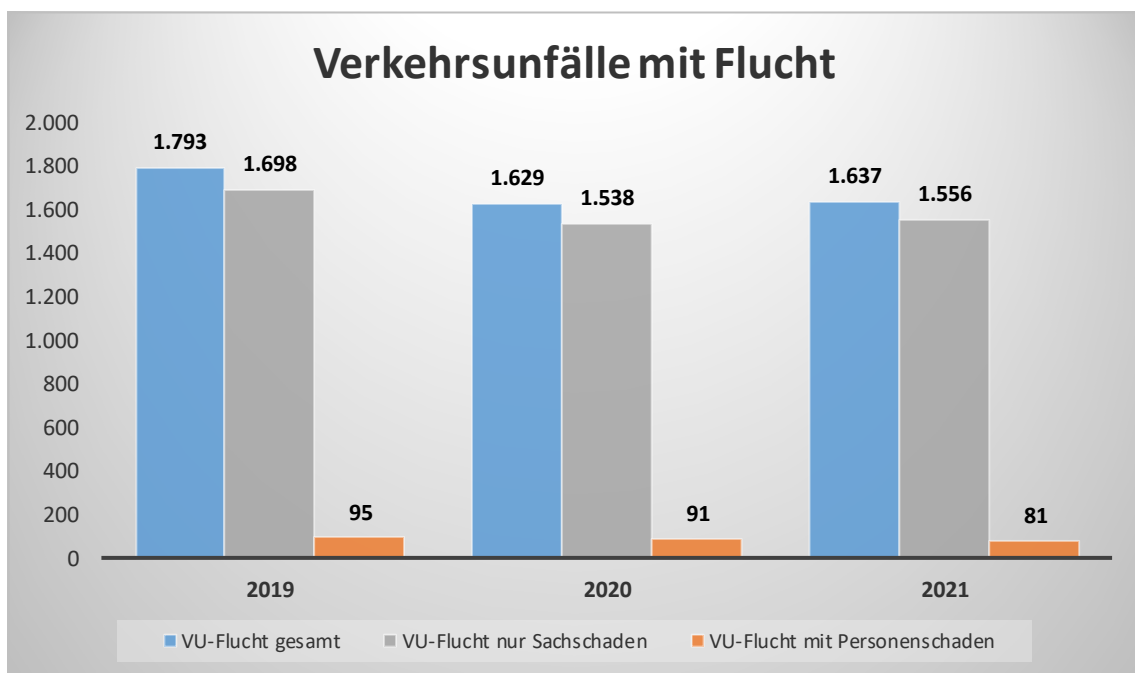
Landrätin Silke Gorißen, Innenminister Herbert Reul und die Helfer des THW bei der Aufstellung der ersten „Weißen Kreuze“ am 09.07.2021

Verkehrsunfälle mit Flucht

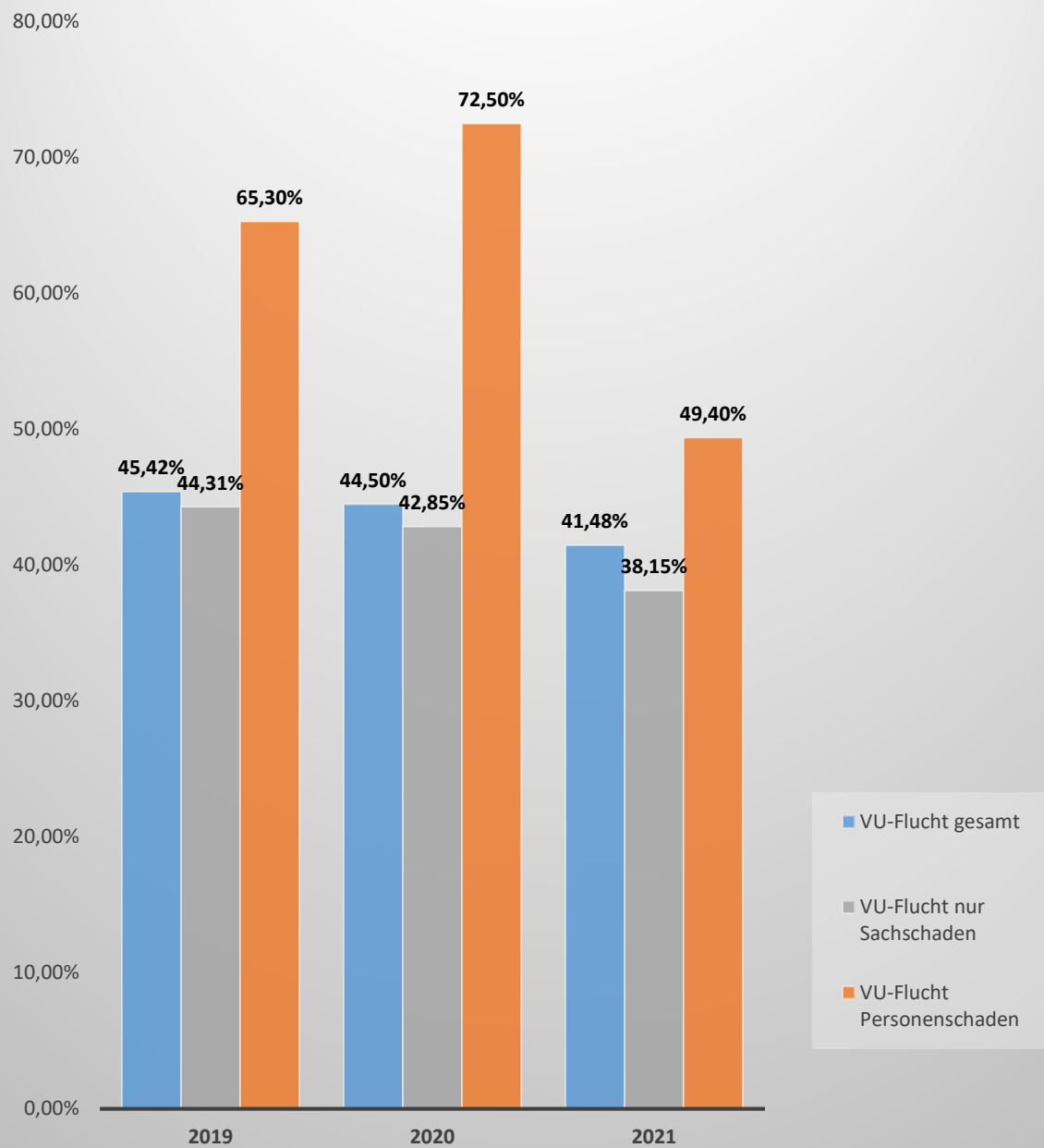
Vorweg nochmals klargestellt: Verkehrsunfallfluchten sind kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat. Im Jahr 2021 stieg die Gesamtzahl der Verkehrsunfallfluchten um 8 auf 1.637. Bei den Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden sank die Anzahl um 11 auf 81. Die Aufklärungsquote bei den Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden sank leider deutlich von 72,5% auf 49,4%.

Nicht immer gibt es Ansätze, die zur Aufklärung von Unfallfluchten beitragen. Bezogen auf alle Verkehrsunfallfluchten sank die Aufklärungsquote von 44,5% auf 41,5%. Die Polizei ist auf Unfallspuren und Zeugenhinweise angewiesen, um eine Chance zur Klärung von Unfallfluchten zu haben. Zeugen sollten sich daher immer möglichst zeitnah Notizen oder auch Bilder mit dem oft ständig griffbereiten Smartphone machen und diese der Polizei zur Verfügung stellen.

Unfallbeteiligte sollten sich nicht der Verantwortung entziehen und im Zweifel immer die Polizei rufen, insbesondere, wenn keine weiteren Beteiligten vor Ort sind.



Verkehrsunfälle mit Flucht - Aufklärungsquote



Ein Verkehrsunfall kann weitreichende Folgen haben - Die Arbeit der Ermittlungskommission Kurve

Es war ein sonniger Sonntagnachmittag am 28. Februar des letzten Jahres, als die 49-jährige Isabella H. aus Geldern auf der Landstraße 486 in Weeze-Wemb ihr „altes Leben“ verlor. Frau H. hatte an diesem Tag auf der L 486 einen Verkehrsunfall. An den hierbei erlittenen lebensgefährlichen Verletzungen ist Isabella H. zwar nicht verstorben, aber ihr Leben wird nie mehr so sein wie es vor dem Unfall war.

Die 49-Jährige hatte gegen 16:15 Uhr die Landstraße aus den Niederlanden kommend in Richtung Kevelaer befahren. Beim Durchfahren einer langgezogenen Linkskurve geriet sie mit ihrem BMW auf die Gegensepur und schleuderte schließlich mit der Beifahrerseite voran links neben der Fahrbahn gegen einen Baum. Isabella H. erlitt schwerste Verletzungen, darunter auch Kopfverletzungen, und war nicht ansprechbar. Es bestand Lebensgefahr. Nach der Bergung wurde sie zur Erstbehandlung in ein örtliches Krankenhaus gebracht und von dort mit einem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik geflogen.



Niemand hatte den Unfall beobachtet oder konnte Hinweise geben, wie es dazu gekommen konnte. Die 49-Jährige hatte sich alleine mit ihrem Hund im Fahrzeug befunden. Ersthelfer hatten sich nach dem Verkehrsunfall um die Verletzte gekümmert und den Notruf gewählt, aber den Unfall selbst nicht beobachtet. Aufgrund der ersten Feststellungen vermutete man zunächst, dass kein sogenanntes „Fremdverschulden“ vorgelegen hatte und die PKW-Fahrerin ohne Beteiligung Anderer verunfallt war.

Wie bei schweren Verkehrsunfällen generell vorgesehen, wurde auch dieser Unfall durch die Kreispolizeibehörde Kleve im Rahmen einer sogenannten Besonderen Aufbauorganisation (BAO) abgearbeitet. Hierzu gehört auch immer, dass Beamtinnen und Beamte des Bereitschaftsdienstes Opferschutz der Kreispolizeibehörde Kleve die Angehörigen benachrichtigen. Ein Team des Bereitschaftsdienstes hat somit auch hier die Angehörigen der 49-Jährigen informiert und betreut.

Wegen der schweren Folgen wurde in Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft ein Sachverständiger zur Rekonstruktion des Unfallgeschehens eingesetzt. Dieser stellte frische Spuren mit schwarzem Kunststoffabrieb an der Heckverkleidung des verunfallten BMW fest. Die spätere spurenanalytische Auswertung brachte zutage, dass die Partikel nicht mit dem Eigenmaterial des BMW übereinstimmten.

Damit stand im Raum, dass es zu einer Berührung mit einem weiteren PKW gekommen war und dessen Fahrer oder Fahrerin sich unerlaubt vom Unfallort entfernt hatte. Eine Ermittlungskommission - kurz EK - mit dem Namen „EK Kurve“ wurde eingerichtet. Eine Beamtin und mehrere Beamte arbeiteten fortan ausschließlich daran, den Unfallhergang zu klären und einen möglichen weiteren Beteiligten zu ermitteln.

Die Ermittlungen der EK Kurve gestalteten sich aufwändig. So wurden unter anderem zahlreiche möglicherweise beteiligte Fahrzeuge innerhalb und außerhalb des Kreises Kleve überprüft und eine Vielzahl von Funkzellendaten ausgewertet. Mehrere Zeugen, die sich unter anderem aufgrund der Presseveröffentlichungen gemeldet hatten, wurden vernommen. Im weiteren Verlauf konnte ermittelt werden, dass die aufgefundenen Kunststoffpartikel von der Materialzusammensetzung her einem Fahrzeug vom Typ Ford Transit zugeordnet werden konnten. Daher konzentrierten sich die Ermittlungen schließlich schwerpunktmäßig auf Fahrzeuge dieses Typs.

Trotz umfangreicher Ermittlungen und der Auswertung aller Hinweise sowie Vernehmungen gelang es bislang leider nicht, das Unfallgeschehen zweifelsfrei zu klären. Der Fall geht damit leider als ungeklärte Verkehrsunfallflucht mit Personenschaden in die Jahresstatistik 2021 ein.

Für Isabella H. bleiben die schweren gesundheitlichen Folgen. So zeigt auch dieser traurige Einzelfall, dass es immer wieder auch vom Zufall abhängig ist, ob ein Mensch tödlich verletzt wird, dauerhafte Einschränkungen davonträgt oder wieder völlig gesund wird.

Bei den „Schwerverletzten“ im Sinne des Verkehrsunfallstatistikgesetzes ist die Streuung insgesamt sehr groß: Als schwerverletzt gilt, wer aufgrund der erlittenen Unfallverletzungen länger als 24 Stunden stationär in einem Krankenhaus verbleibt - unabhängig vom Aufwand der medizinischen Behandlung und eventueller Spätfolgen.

Im Jahr 2021 verzeichnete die Verkehrsunfallstatistik für den Kreis Kleve 13 Getötete und insgesamt 294 schwer verletzte Personen. Isabella H. ist eine von ihnen. Aber während bei den meisten Verunglückten die körperlichen und seelischen Wunden heilen, wird das im Fall von Isabella H. mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht passieren. Nach langem Aufenthalt in Krankenhäusern lebt Frau H. seit einiger Zeit in einem Pflegeheim in Alpen im Kreis Wesel.

Polizei und Staatsanwaltschaft haben immer noch großes Interesse an der Klärung des Unfallhergangs. Hinweise nimmt das Verkehrskommissariat der Kreispolizeibehörde Kleve unter der Telefonnummer 02821-5040 entgegen.

Tödliche Verkehrsunfälle im Kreis Kleve 2021

1.: 26.04.2021, 07:15, Kerken-Nieukerk, Neesendyck/Spyckweg:

Auf dem Neesendyck in Höhe des Spycksweg ereignete sich der erste tödliche Verkehrsunfall im Kreis Kleve im Jahr 2021. Ein 82-jähriger Radfahrer verstarb nach einer Kollision mit einem Pkw noch an der Unfallstelle. Der Radfahrer fuhr den Neesendyck aus Winternam kommend in Richtung Straelen. Als er nach links in den Spycksweg abbog, wurde er von einem in dieselbe Richtung fahrenden Audi A3 erfasst. Trotz sofort eingeleiteter Reanimation von Ersthelfern verstarb der Radfahrer noch an der Unfallstelle.

2.: 11.06.2021, 16:40 Uhr, Geldern, Danziger Straße

Ein 91-jähriger Mann aus Geldern stand mit seinem Pedelec an einer Querungshilfe. Ein 23-jähriger Mann aus Kevelaer befuhr mit seinem Audi die Danziger Str. in Fahrtrichtung Königsberger Straße. Kurz bevor der 23-Jährige mit seinem Wagen die Querungshilfe erreichte, fuhr der 91-jährige Mann so unvermittelt auf die Fahrbahn, dass der 23-Jährige einen Zusammenstoß mit dem Pedelec-Fahrer trotz Vollbremsung nicht mehr vermeiden konnte. Bei dem kollisionsbedingten Sturz erlitt der Pedelec-Fahrer schwere Verletzungen und wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht. Am Morgen des 12.06.2021 verstarb der 91-Jährige in Folge seiner Verletzungen im Krankenhaus.

3.: 17.07.2021, 11:35 Uhr, Straelen, Broeckhuysener Straße/Paesmühlenweg

Ein 62-jähriger Mann aus Duisburg bog von der Broeckhuysener Straße aus Richtung Broekhuysen kommend nach links in den Paesmühlenweg ab, als es zum Zusammenstoß mit dem bevorrechtigten Pkw (Citroen Saxo) einer 61-jährigen Frau aus Nettetal kam, die die Broeckhuysener Straße in Begleitung ihrer 95-jährigen Mutter aus Straelen kommend in Richtung Broekhuysen befuhr. Durch den Verkehrsunfall erlitt die 95 Jahre alte Frau aus Nettetal lebensgefährliche Verletzungen, an denen sie kurze Zeit später im Krankenhaus verstarb.

4.: 24.08.2021, 09:34 Uhr, Wachtendonk-Wankum, Leuther Landstraße (B 221)

Ein 79-jähriger Radfahrer fuhr vom Jülicher Weg nach links auf den Mehrzweckstreifen der Gegenfahrbahn. Als der 79-Jährige nach kurzer Fahrtstrecke die B 221 querte, wurde er von einem bevorrechtigten Lkw erfasst. Der 37-jährige Lkw-Fahrer aus Oberhausen war zu dieser Zeit mit einer DAF Sattelzugmaschine auf der Leuther Landstraße in Richtung Nettetal unterwegs. Der Radfahrer erlitt schwerste Verletzungen und wurde mit einem Hubschrauber in eine Spezialklinik geflogen. Aufgrund der schweren Verletzungen bestand zu diesem Zeitpunkt bereits Lebensgefahr für den 79-jährigen Mann aus Nettetal. Er verstarb am 08.09.2021.

5.: 24.08.2021, 1525, Goch, Maasstraße (K 28)/Scharsenweg

Eine 87-jährige Radfahrerin aus Goch war auf dem Scharsenweg in Richtung Maasstraße unterwegs und querte diese im Einmündungsbereich, um auf den gegenüber liegenden Radweg der Maasstraße zu gelangen. Dabei wurde sie vom vorfahrtsberechtigten PKW (Mercedes A-Klasse) einer 28-Jährigen erfasst. Die Autofahrerin aus Goch hatte die Maasstraße in Richtung B504 befahren. Trotz Vollbremsung konnte sie den Zusammenstoß mit

der Pedelec-fahrerin nicht verhindern. Die 87-Jährige erlag noch am Unfallort ihren Verletzungen. Die PKW-Fahrerin blieb körperlich unverletzt, erlitt jedoch einen Schock.

6.: 27.08.2021, 15:30 Uhr, Bedburg-Hau, Uedemer Straße (L 362)/Imigstraße

Ein 28-jähriger Fahrer eines Fiat Ducato aus Kleve befuhr mit seinem Firmenwagen die Uedemer Straße (L362) aus Richtung Kreisverkehr Lindchen kommend in Fahrtrichtung Bedburg-Hau. Kurz hinter der Einmündung Imigstraße querte ein 14-jähriger Radfahrer aus Bedburg-Hau die L362, um auf den an der gegenüberliegenden Seite liegenden Radweg zu gelangen. Hierbei kam es zum Zusammenstoß zwischen PKW und Radfahrer, bei dem der 14-Jährige lebensgefährlich und der 28-Jährige leicht verletzt wurden. Der 14-Jährige wurde mit dem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik geflogen. Die beim Unfall erlittenen Verletzungen waren so schwer, dass er am 03.09.2021 verstarb.

7.: 22.09.2021, 11:00 Uhr, Kalkar, Rheinstraße (L 41)/Oyweg:

Ein 85-jähriger Radfahrer befuhr den Oyweg in Richtung Rheinstraße (L 41). Er beabsichtigte die Rheinstraße an der Einmündung Rheinstraße/Oyweg zu überqueren, um seine Fahrt auf dem dortigen Radweg in Fahrtrichtung B 57 fortzusetzen. Auf der Fahrbahnmitte hielt er zunächst an, um einen von rechts kommenden kleinen LKW mit Anhänger passieren zu lassen. Nach dem Passieren des LKW fuhr der Radfahrer an und stieß mit seinem Fahrrad gegen den Anhänger des LKW, welchen er übersehen hatte. Der 85-Jährige wurde hierbei schwerstverletzt. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber einer Spezialklinik zugeführt. Dort verstarb er am 03.10.2021.

8.: 30.09.2021, 15:30 Uhr, Kerken-Aldekerk, Hülser Straße (B 9):

Ein 27-Jähriger war zur Unfallzeit mit seinem PKW in Richtung Anschlussstelle Kerken der A40 unterwegs. Aus bisher unklarer Ursache kam der Wagen nach rechts von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einem Baum. Der Fahrer wurde in dem Opel eingeklemmt, nach dem Aufprall geriet das Auto in Brand. Der Fahrzeugführer erlitt tödliche Verletzungen und verstarb an der Unfallstelle. Die Feuerwehr löschte den stark beschädigten Wagen. Die Identität des Fahrers war zunächst unklar, konnte aber durch spätere Ermittlungen geklärt werden.

9.: 08.10.2021, 16:43 Uhr, Rheurdt, Hauptstraße (L 140)/Saelhuysen:

Eine 82-jährige war mit dem Pedelec auf der Hauptstraße in Richtung Kerken unterwegs, als sie den Fuß-/Fahrradweg verließ und nach rechts die Straße überquerte. Beim Querungsversuch kollidierte sie mit dem Fahrzeug eines 77-Jährigen aus Neukirchen-Vluyn. Bei dem anschließendem Sturz erlitt die 82-jährige schwere Verletzungen und wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen, wo sie am 14.10.2021 verstarb.

10.: 24.10.2021, 13:40 Uhr, Uedemer Straße (L 362)

Eine 20-jährige Frau aus Bedburg-Hau befuhr mit ihrem PKW die Uedemer Straße aus Richtung Uedem kommend in Fahrtrichtung Bedburg-Hau. Aus unbekanntem Gründen verlor sie in Höhe der Pfalzdorfer Straße die Kontrolle über ihr Fahrzeug und geriet zunächst ins Schleudern. Dann kam sie nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Straßenbaum. Sie verstarb noch an der Unfallstelle.

11.: 09.10.2021, 09:35 Uhr, Kerken, Hoog-Poelycker Straße/Haestersweg:

Ein 79-jähriger Gelderner befuhr mit seinem Volvo-Oldtimer die Hoog-Poelycker-Straße von Kerken kommend in Richtung Hartefeld. Auf Höhe des Haesterwegs überholte er den vor ihm fahrenden Opel einer 40-jährigen Frau aus Issum. Die 40-Jährige setzte im selben Moment zum Linksabbiegen in den Haestersweg an und kollidierte dabei mit dem Oldtimer des 79-Jährigen, der sich auf gleicher Höhe befand. Infolge der Kollision durchbrach der Volvo einen Zaun und kam vor einer Scheunenmauer zum Stillstand. Der Gelderner erlitt schwere Verletzungen und wurde durch einen Rettungswagen in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht. Er verstarb am 08.11.2021.

12.: 02.12.2021, 13:29 Uhr, Geldern, Vogteistraße 7:

Zur Unfallzeit stürzte eine 80-jährige Radfahlerin aus Geldern auf der Vogteistraße und verletzte sich schwer. Sie konnte sich im Nachhinein nicht mehr an den Ablauf des Unfalls erinnern. Ein 58-jähriger Passant leistete Erste Hilfe und informierte die Rettungskräfte und die Polizei. Die 80-Jährige wurde in ein örtliches Krankenhaus verbracht. Am 04.12.2021 verstarb sie an den Unfallfolgen.

13.: 02.12.2021, 18:30 Uhr, Weeze, Vorselaer:

Ein 40-jähriger Rennradfahrer aus Geldern war gemeinsam mit einem Bekannten auf der Straße Vorselaer in Richtung Weeze unterwegs. Sie hatten gerade einen ebenfalls Rad fahrenden 60-Jährigen überholt, als dessen Hund aus einem Gebüsch heraus gegen das Vorderrad des 40-Jährigen lief. Der Mann, der zum Unfallzeitpunkt einen Helm trug, stürzte und verletzte sich schwer. Er wurde zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Im Krankenhaus musste der 40jährige aufgrund der erlittenen Verletzungen operiert werden. In der Folge verstarb er am 07.12.2021.

Datenblatt

Verkehrsunfallentwicklung Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten NRW

KPB Kleve	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU schwerer Sachschaden	VU geringer Sachschaden	VU Alkohol	VU BTM	VU Flucht
2021	8.125	1.026	1.296	13	13	266	294	747	989	262	5.303	143	14	1.637
2020	7.821	1.022	1.331	15	17	243	300	746	1.009	284	5.132	128	24	1.629
2019	9.047	1.011	1.344	13	15	243	289	756	1.041	284	5.975	128	24	1.793
2018	9.087	1.141	1.495	15	15	276	317	850	1.163	296	6.036	130	19	1.718
2017	9.100	1.151	1.503	18	19	281	330	852	1.154	326	5.968	116	29	1.789
Veränderung absolut	304	4	-35	-2	-4	23	-6	1	-25	-22	180	15	-10	8
Veränderung %	3,89%	0,40%	-2,60%	-13,40%	-23,50%	9,50%	-2,00%	0,14%	-2,50%	-4,05%	3,52%	11,75%	-41,60%	4,19%
Land NRW														
2021	580.901	54.236	67.329	410	424	10.523	11872	43.303	55.033	11.913	394.529	3.530	383	126.364
2020	556.792	54.318	67.180	408	429	10.807	12.137	43.103	54.614	10.678	373.615	3.330	436	124.247
2019	679.273	61.416	78.077	434	458	11.798	13.511	49.184	64.217	12.383	462.255	3.271	469	143.219
2018	661.056	62.733	80.094	475	490	12.300	13.997	49.958	65.607	12.063	453.154	3.380	449	139.207
2017	653.808	60.392	77.860	458	484	11.759	13.345	48.175	64.035	12.440	451.111	3.245	433	135.940
Veränderung absolut	24109	-82	149	-41	-5	-284	-265	200	419	1235	20.914	200	51	2117
Veränderung %	5,60%	-0,04%	0,23%	0,49%	-1,17%	-2,63%	-2,18%	0,46%	0,77%	11,57%	5,60%	6,01%	3,16%	1,70%
VHZ														
(Verunglückte pro 100.000 EW)	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren					
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW				
2021	412,0	370,2	30,9	28,3	24,2	17,9	68,6	59,6	67,0	50,0				
2020	424,0	375,6	31,3	28,0	19,1	17,9	63,8	58,2	73,3	50,9				
2019	431,9	436,0	32,8	26,3	23,9	20,1	60,9	68,0	67,0	57,5				
2018	480,8	446,6	25,0	26,9	29,3	21,2	68,6	69,0	78,1	58,8				
2017	482,9	434,7	30,7	27,2	33,8	20,9	70,2	69,6	78,4	53,6				
Veränderung %	-9,52%	-1,46%	-1,28%	1,07%	21,08%	0,00%	7,00%	2,45%	-9,40%	-1,80%				
absolute Zahlen der Verunglückten:														
	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren					
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW				
2021	1.296	67.329	97	5.072	76	3.205	215	10.681	210	8.959				
2020	1.331	67.180	98	5.018	60	3.199	200	10.426	230	9.124				
2019	1.344	78.186	136	6.462	75	3.596	191	12.185	210	10.311				
2018	1.495	80.094	106	6.550	92	3.801	215	12.359	245	10.543				
2017	1.503	77.864	128	6.668	106	3.743	220	12.479	246	9.611				
Veränderung absolut	-35	149	-1	54	16	6	15	255	-20	-165				
Veränderung %	0,40%	0,23%	1,01%	-1,08%	21,06%	0,18%	7,50%	2,45%	-6,98%	-1,84%				

Stand: 25.02.2022

Die Landrätin
als Kreispolizeibehörde Kleve
Kanalstraße 7
47533 Kleve
Tel. (02821) 504-0
Fax (02821) 504-1295
poststelle.kleve@polizei.nrw.de

